

Tastempfindungen endlich gelangte das WEBER'sche Aesthesiometer auf der Dorsalseite der Hände zur Anwendung. Im Uebrigen war die Anordnung der Versuchsfolge überall die gleiche.

Das Resultat, welches B. mit merkwürdiger, auch dem Zahlenwerth nach geltender Uebereinstimmung für alle geprüften Sinnesgebiete erhielt, besagt, daß es eine Asymetrie giebt, die sich auf alle Sinnesorgane auszuweiten scheint. Die rechte Körperseite ist bei der Mehrzahl (78%), die linke bei der Minderzahl (22%) um den Betrag von $\frac{1}{2}$ empfindlicher, als die entgegengesetzte Körperseite.

Vom psychophysischen Standpunkte lassen sich schwere Bedenken gegen B.'s Versuche geltend machen, hat er doch nicht einmal den Zeit- und Raumfehler genügend berücksichtigt. PILZECKER (Göttingen).

W. A. NAGEL und A. SAMOJLOFF. **Einige Versuche über die Uebertragung von Schallschwingungen auf das Mittelohr.** *Arch. f. Anat. u. Physiol., Physiol. Abth.*, 505—511. 1898.

Die Verf. haben den Gedanken zur Ausführung gebracht, die Paukenhöhle eines frisch dem Schlachthause entnommenen Thierkopfes als Gaskammer mit einer KOENIG'schen empfindlichen Flamme in Verbindung zu bringen und die Reaction der Flamme auf Schallschwingungen des Trommelfells zu studiren. Das Gas trat aus der Leitung durch ein in die Tube eingeführtes Rohr in die Paukenhöhle und gelangte von hier durch einen die Bulla ossea durchbohrenden Schlauch zum Brenner. Die Versuche glückten vollkommen. Es wurden zunächst Vocale und Consonanten in den Gehörgang des Präparates gesungen resp. gesprochen und deren Flammenbilder im rotirenden Spiegel beobachtet, wobei sich mancherlei für die Phonetik interessante Einzelheiten ergaben. Ferner liefs sich zeigen, daß die Flamme auch auf eine auf den Schädel gesetzte tönende Stimmgabel reagirt, und daß diese Reaction zunimmt, wenn der äußere Gehörgang verschlossen wird. Die Verf. bestätigten endlich noch den BERTHOLD'schen Versuch, welcher darin besteht, daß eine mit dem äußeren Gehörgang eines normalhörigen Menschen verbundene empfindliche Flamme in Vibrationen geräth, wenn die Versuchsperson ihre Stimme ertönen läßt oder eine schwingende Gabel auf ihren Kopf setzt. SCHAEFER (Gr. Lichterfelde).

V. HAMMERSCHLAG. **Ueber den Tensorreflex.** *Arch. f. Ohrenheilkunde* 46 (1), 1—13. 1899.

P. OSTMANN. **Bemerkungen zu vorstehender Arbeit des Herrn Dr. Victor Hammerschlag: „Ueber den Tensorreflex.“** *Ebenda* 14—32.

Der erste Autor hat in einer Reihe von Versuchen den Hammer des einen Gehörorgans von Hunden und Katzen möglichst von seinen Gelenk- und Bänderverbindungen gelöst und an ihm Tensorzuckungen bei akustischer Reizung des anderen, intakten Ohres beobachtet. Die Reaction ist stärker bei jungen als bei alten Thieren und ausgiebiger bei hohen Tönen als bei tiefen. Elektrische Reizung des Akustikus hat keine Contraction des Tensors zur Folge. Die zweite Hälfte der Abhandlung ist ein offenbar recht mangelhaft motivirter Angriff auf die Untersuchung OSTMANN's „Ueber die Reflexerregbarkeit des Musculus tensor tympani durch Schallwellen und